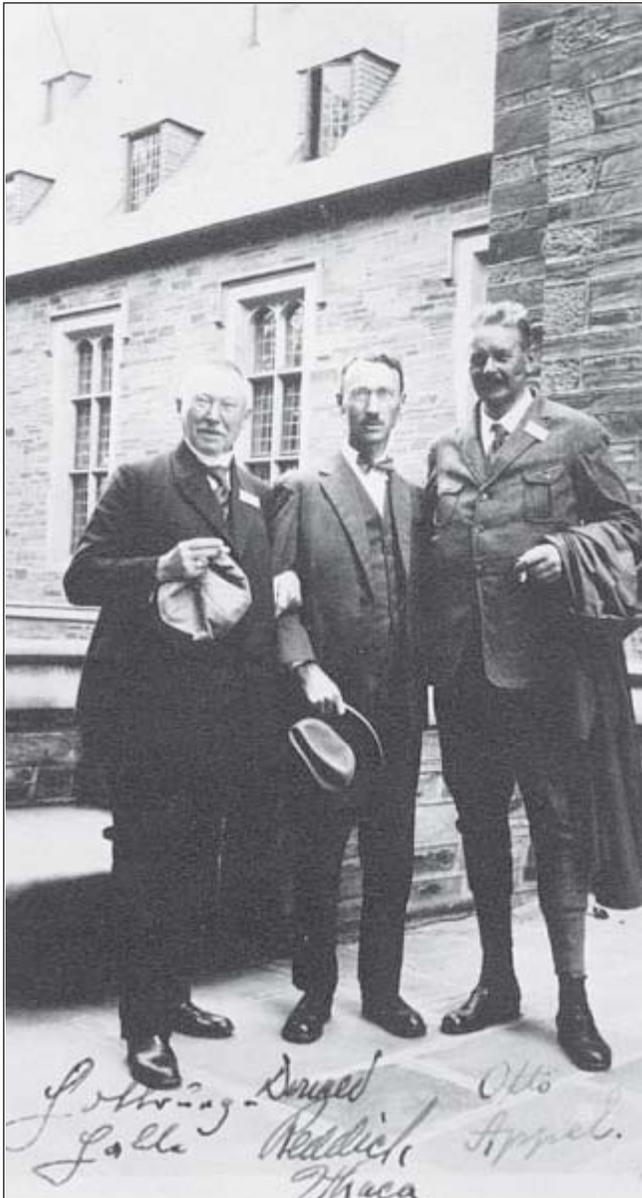


## MITTEILUNGEN



(Foto: Aus dem Bildarchiv der BBA in Berlin-Dahlem)

### Blick zurück – Deutsch-Amerikanische Kontakte vor 80 Jahren

MAX HOLLRUNG, DONALD REDDICK und OTTO APPEL stehen hier anlässlich des vom 6. bis 23. Juni 1926 in Ithaka abgehaltenen 4. Internationalen Botanikerkongresses vor einem Gebäude der Cornell-University.

OTTO APPEL, der schon vor dem ersten Weltkrieg Studienreisen in den USA unternommen hatte, konnte 1926, als er trotz Devisenmangels als Vertreter des Reiches in die USA reiste, die früher geknüpften persönlichen Kontakte erneuern und die nunmehr als Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft firmierende Forschungsanstalt vertreten. Am Ende des Kongresses erhielt OTTO APPEL überraschend von der Rockefeller-Foundation eine Spende von 500 US \$, die ihm eine Verlängerung seines USA-Aufenthaltes und den Besuch weiterer amerikanischer Bundesstaaten und Kanadas ermöglichte.

MAX HOLLRUNG war seit 1890 Vorsteher der „Versuchstation für Nematodenvertilgung“ in Halle/Saale. 1905 übernahm er das neue Extraordinariat für Phytopathologie an der Universität Halle und war von 1907 bis 1930 Leiter der Abteilung für Pflanzenschutz des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle.

Ein besonderes Verdienst war die Herausgabe der ersten phytomedizinischen Fachbibliographie, die er als „Jahresberichte über Pflanzenschutz“ von 1898 bis 1913 herausgab. Diese noch in fortlaufendem Text abgefassten Zusammenfassungen der Neuerungen auf dem Fachgebiet waren die Vorläufer der 1921 von MORSTATT erstmals herausgegebenen (und von BÄRNER und LAUX fortgeführten), die Fachliteratur ab 1914 verzeichnenden „Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur“, die bis 1996 von der Biologischen Reichs- bzw. Biologischen Bundesanstalt herausgegeben wurde. Diese frühe Verzeichnung der fachspezifischen Literatur durch MAX HOLLRUNG war für die Agrarwissenschaften damals einmalig.

DONALD REDDICK war in der Cornell-University in Ithaka als Phytopathologe tätig. Er arbeitete insbesondere über Sortenresistenz von Kartoffeln gegen *Phytophthora infestans*, stand also OTTO APPEL und den Arbeiten der Biologischen Reichsanstalt in Berlin nahe und betreute wohl als Ortsansässiger die deutschen Tagungsteilnehmer.

W. LAUX (Berlin-Dahlem)

Die Abteilung „Pflanzengesundheit“ der BBA teilt mit:

### Mitgliedsstaatenkonferenz des Internationalen Pflanzenschutzübereinkommens verabschiedet neue internationale pflanzengesundheitliche Standards

Nach Inkrafttreten der Neufassung des Internationalen Pflanzenschutzübereinkommens (International Plant Protection Convention, IPPC) vom Oktober 2005 tagte die erste Mitgliedsstaatenkonferenz (Commission on Phytosanitary Measures, CPM) vom

2. bis 7. April 2006 bei der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) in Rom. Von den derzeit 153 Vertragsstaaten des IPPC waren 119 Staaten vertreten.

In dieser konstituierenden Sitzung wurden die Verfahrensregeln der bisherigen „Interim Commission on Phytosanitary Measures“ (ICPM) überprüft, teilweise angepasst und in die Geschäftsordnung der regulären Kommission übernommen. Die wichtigsten nachgeordneten Gremien wie z. B. der Standardsetzungsausschuss und das Komitee zur Streitschlichtung wurden neu bestätigt sowie eine künftige Formalisierung des Gremiums für „Strategische Planung und technische Unterstützung“ beschlossen. Einer der drei Vertreter für die EU-Mitgliedsstaaten

im Standardsetzungsausschuss ist Dr. UNGER von der Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung von vier neuen internationalen pflanzengesundheitlichen Standards (International Standards for Phytosanitary Measures, ISPMs):

Der Standard Nr. 1 aus dem Jahre 1994 zu den **Grundsätzen zum phytosanitären Schutz von Pflanzen und zur Anwendung pflanzengesundheitlicher Maßnahmen im internationalen Handel** wurde grundlegend überarbeitet und aktualisiert, um den veränderten Rahmenbedingungen der Welthandelsorganisation (WTO) mit dem SPS-Übereinkommen (Sanitary and Phytosanitary Agreement) und der Neufassung des IPPCs Rechnung zu tragen.

Der verabschiedete **Standard zum Transit von Sendungen** (ISPM 25) befasst sich mit den pflanzengesundheitlichen Risiken für die Durchfuhrländer. Die Entwicklung dieses Standards hatte sich als besonders schwierig erwiesen, da zum einen eine sinnvolle Abgrenzung zum Bereich Zoll gefunden werden musste, was weltweit sehr unterschiedlich gehandhabt wird, und zum anderen Kontrollrechte, Risiken und Pflichten sowohl für das Durchfuhr- als auch das Einfuhrland berührt waren. Die möglichen Pflichten der Transitländer gegenüber den Einfuhrländern, die vor dem aktuellen europäischen Hintergrund besonders kritisch sind, werden erst im kommenden Arbeitsprogramm des IPPC berücksichtigt werden.

Als erster Meilenstein bei der Entwicklung spezifischer Standards zur Regionalisierung pflanzengesundheitlicher Maßnahmen ist der internationale Standard zur **Etablierung von befallsfreien Gebieten für Fruchtliegen** (ISPM 26) anzusehen. Der weltweite Handel von Früchten aller Art ist vor allem auch pflanzengesundheitlichen Anforderungen zur Verhinderung der Verschleppung von Fruchtliegen unterworfen, was häufig Behandlungsaufgaben z. B. mit Methylbromid beinhaltet. Mit diesem neuen Standard wird die Anerkennung befallsfreier Gebiete gefördert, was solche Behandlungen überflüssig machen würde. Von deutscher Seite wurde allerdings auch darauf gedrungen, dass bereits natürlicherweise befallsfreie Gebiete (wie z. B. Mitteleuropa in Bezug auf Äpfel) von den organisatorischen und administrativen Überwachungsaufgaben ausgenommen werden können.

Mit der Annahme des Standards **Diagnoseprotokolle für gezielte Schadorganismen** (ISPM 27) wurde der Grundstein für die Etablierung global anerkannter Diagnoseprotokolle gesetzt mit dem Ziel, die gegenseitige Anerkennung von Untersuchungsergebnissen zwischen den Staaten zu fördern und diesbezügliche Konflikte zu vermeiden.

Ein weiteres wichtiges Thema, das auf der IPPC-Konferenz diskutiert wurde, war die geplante Machbarkeitsstudie zur internationalen Anerkennung von befallsfreien Gebieten (der so genannten Regionalisierung). Der Begriff Regionalisierung steht in enger Verbindung mit dem SPS-Übereinkommen der WTO. Er bezeichnet ein formales Verfahren auf administrativer, bilateraler Ebene zur Ausweisung von befallsfreien Gebieten/Gebieten mit geringem Auftreten von Schadorganismen. Dadurch können Handelshemmnisse abgebaut und die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen verhindert werden. Andererseits werden möglicherweise auf internationaler Ebene Strukturen und Ressourcen für die Annerkennungsprozesse erforderlich, was Kosten verursacht und auch Implikationen für die „normale“ direkte Anerkennung von solchen Gebieten haben könnte. Es wurde festgelegt, dass Einzelheiten über bestehende befallsfreie Gebiete zusammengestellt

und die Studie anhand dieser Informationen angepasst werden soll.

Abschließend ist die Modifikation der Tabelle „Methylbromid-Begasung für Holzverpackungsmaterial“ (im Anhang 1 von ISPM 1 „Richtlinie zur Regelung von Holzverpackungsmaterial im internationalen Handel“) zu erwähnen, welche notwendig wurde, um dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gerecht zu werden.

Alle aktuellen Standards des IPPC können von der IPPC-Webseite ([www.ippc.int](http://www.ippc.int)) unter *IPPC Publications – Standards (ISPMs)* heruntergeladen werden.

KERSTIN SCHÄFER und JENS-GEORG UNGER  
Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit der BBA (Braunschweig)

## PERSONALIEN

### Dr. Peter Koronowski †

Ende Mai diesen Jahres nahmen ehemalige Kolleginnen und Kollegen zusammen mit der Familie, Freunden und Bekannten Abschied von Dr. PETER KORONOWSKI, der am 25. 4. 2006 für alle, die mit ihm Kontakt hatten, unerwartet verstorben war.

PETER KORONOWSKI wurde am 6. 10. 1931 in Berlin geboren, wo er 1950 in der Schadow-Oberschule die Reifeprüfung ablegte. Sein 1951 begonnenes Studium der Biologie und Chemie an der Freien Universität Berlin beendete er 1957 mit dem Staatsexamen. Er schloss jedoch ein Studium der Pflanzenernährung an der Technischen Universität Berlin an, wo er 1961 mit der Dissertation „Morphologische und anatomische Veränderung an Mais, Gerste, Roggen, Weizen und Hafer bei Bormangel“ zum Doktor der Landbauwissenschaften promovierte.

Der weitere Berufsweg führte Dr. PETER KORONOWSKI zu zwei herausragenden Vertretern der Phytomedizin dieser Zeit: ab 1961 arbeitete er im Rahmen von DFG-Projekten zunächst unter Professor BRANDENBURG an der Universität Gießen über das Auftreten des Himbeerrutensterbens und der Rauschalligkeit bei der „Cox Orange“, dann für Professor RADEMACHER an den Abschnitten Bor, Mangan und Molybdän für das Handbuch der Pflanzenkrankheiten (Sorauer).

Mit diesen Arbeiten über nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten war der Schritt zurück nach Berlin zu Professor KLOKE an die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) nahezu vorgezeichnet, wo er ab 1963 über Ursachen des Schwarzkochens des Selleries forschte und seine Arbeiten für den „Sorauer“ fortsetzte.

Am 1. 10. 1965 erhielt Dr. PETER KORONOWSKI eine Planstelle der BBA an der neu gegründeten „Zentralen Informations- und Auswertungsstelle für tropischen und subtropischen Pflanzenschutz“ (ZIAS), die zunächst der Dienststelle für Melde- und Warndienst angeschlossen war, am 1. 11. 1968 dann, wegen der engen Berührung der Arbeitsgebiete (ab 1969 unter dem präziseren Namen „Informationszentrum für tropischen Pflanzenschutz“, INTROP) mit der Bibliothek und dem damaligen Dokumentationschwerpunkt „Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“ in Berlin-Dahlem zusammengelegt wurde.

In enger Zusammenarbeit mit der Dokumentationsstelle der BBA wurde hier ein bis dahin einmaliger Service aufgebaut. Basierend auf der fachspezifischen Auswertung umfangreicher internationaler Fachliteratur wurden für Interessenten des tropi-